

In dieser Ostererzählung, die wir heute am Kirchweihfest gehört haben, heißt es vom Auferstandenen: **Er selbst trat in ihre Mitte**. Was hier so beiläufig klingt, ist so viel mehr als nur eine Ortsangabe.

Er selbst trat in ihre Mitte. – Er, also der auferstandene Christus, soll die bestimmende Mitte im Leben seiner Jünger werden! Und damit sind wir schon bei unserem Jubiläum „60 Jahre Altarweihe“. Der Altar wurde bei seiner Weihe mit Chrisam gesalbt. Also ist er ein „**Christus**“, ein „**Gesalbter**“. Und in diesem Sinn ist er die Mitte dieser Kirche und unserer Pfarrgemeinde. – Was will uns das sagen?

Dazu möchte ich euch bei diesem Jubiläum ein paar Gedanken anbieten:

1.) Ein Altar steht für eine lebendige Pfarrgemeinde, für Freude am Glauben und für die Botschaft: Du bist willkommen!

Wir kennen das ja auch aus unserem alltäglichen Leben: Ein gedeckter Tisch ist einladend, er verbindet die, die sich um ihn versammeln beim Essen und Trinken, Sprechen und Schweigen, Lachen und Weinen... ein gedeckter Tisch bedeutet immer mehr, als sich nur satt zu essen. Ähnlich, so meine ich, ist es auch mit dem Altar: Hier feiern wir immer ein Fest, hier ist es Christus selbst, der uns einlädt. Und das heißt:

- ⇒ **Das sich Versammeln um den Altar hat zuerst etwas Zweckfreies:** Unsere Kirche zu betreten, bedeutet immer auch, den Druck und die Lasten des Alltags ablegen zu dürfen. Am Altar berühren sich Himmel und Erde, darum ist er ein Ort des Trostes und der Hoffnung, ein Frei- und Schonraum.
- ⇒ **Der Altar ist auch ein großzügiger Ort:** Hier soll es nicht mehr um die Kleinkariertheiten des Alltags gehen, unter denen wir leiden oder unter denen wir andere leiden lassen. Hier öffnet sich für uns alle der größere Horizont unseres Lebens, der Gott selber ist. Hier feiern wir unsere Geborgenheit im großen Geheimnis seiner Liebe!
- ⇒ **Papst Franziskus hat es so gesagt:** „Die Eucharistie ist... nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen.“ – Was für ein Geschenk an eine müde gewordene Gesellschaft, an eine von Resignation geprägte Generation, wenn sie diese Mitte hat und um diese Mitte weiß!

2.) Darum ein zweiter Gedanke: Ein Altar steht für Verwandlung und neues Leben!

Eucharistie feiern bedeutet nicht: Alles muss so bleiben wie es ist. Die Feier der Eucharistie an unserem Altar möchte unser Leben wirklich verändern. Darum darf die Feier der Eucharistie nicht zur leeren Gewohnheit oder zur übrigen Nebensächlichkeit werden. Sie soll immer „**Quelle und Höhepunkt**“ unseres christlichen Lebens sein! Und wenn unser Altar für Verwandlung und neues Leben steht, dann ist das auch in gewisser Weise „gefährlich“. *Lothar Zenetti* bringt es auf den Punkt:

„Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Kirche.

Sie werden antworten: Die Messe.

Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Messe.

Sie werden antworten: Die Wandlung.

Sag hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist.

Sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben, wie es ist.“

- ⇒ ***In welchem Bewusstsein versammeln wir uns um den Altar?*** Darf sich in meinem Leben etwas zum Guten hin verändern, auch wenn es weh tut, auch wenn es schwierig ist? Wenn wir Jesus Christus als unsere Mitte feiern, dann müssen wir uns von ihm auch immer wieder reinigen, klären und heilen lassen. Und da sind wir wohl nie ganz fertig.
- ⇒ ***So oft werden wir vom Altar aus aufgefordert: „Erhebet die Herzen!“ Und wir antworten ganz selbstverständlich: „Wir haben sie beim Herrn!“*** – Ist das wirklich wahr? Neues Leben wird nur möglich, Verwandlung kann nur geschehen, wenn wir in die Begegnung mit Jesus Christus unser ganzes Herz hineingeben! Eben wenn ER unsere Herzmitte sein darf!
- ⇒ ***Städte und Dörfer – auch Altstadt und Levis – sind immer noch geprägt durch ihre Kirchen.*** Ob man das spürt, draußen, auf den Straßen, durch uns: dass wir Wandlung feiern, dass von hier aus neues Leben möglich wird?

3.) Schließlich ein dritter Gedanke: Ein Altar steht für Versöhnung und für Frieden!

In der Eucharistie feiern wir die Hingabe Jesu für uns und für alle. Im Abendmahl nimmt Jesus diese Hingabe am Kreuz vorweg und er deutet sie. Ohne dieses „**für euch**“ im Abendmahlssaal wäre Jesu Tod am Kreuz ein bloßer Akt der Bosheit, der Grausamkeit, der Gewalt. Vom Abendmahl her dürfen wir den Tod Jesu am Kreuz als Akt der äußersten Liebe und der Versöhnung verstehen lernen.

- ⇒ Das heißt doch: Wer sich mit anderen um den Altar versammelt und Eucharistie feiert, der kann kein Eigenbrötler mehr sein. Eucharistie ohne unsere Mitmenschen in den Blick zu nehmen wäre Verrat an Jesus Christus!

- ⇒ Die Vereinigung mit Christus ist gleichzeitig die Vereinigung mit allen anderen. Ich kann ihn nicht allein für mich haben. Christlicher Glaube ist kein Privatvergnügen und keine spirituelle Nabelschau!
- ⇒ In jeder Eucharistiefeier werden wir immer auch einander anvertraut. Aus jeder Eucharistiefeier sollen wir darum „den Frieden bringen“.

Seit 60 Jahren / Sonntag für Sonntag dürfen wir hier in der Feier der Eucharistie Jesus Christus als die Mitte unsers Lebens feiern – und auch in Zukunft findet dieser Altar Platz in der umgestalteten und renovierten Pfarrkirche:

- Damit wir Freude an unserem Glauben finden und er lebendig bleibt;
- damit ER uns zu Herzen geht und unser Leben verwandelt wird;
- damit wir Menschen des Friedens werden können.

Dass wir uns dessen bewusst sind, möchte ich uns allen zum heutigen Kirchweihfest und für unser Projekt „**Zukunft Pfarrkirche Altstadt**“ von ganzem Herzen wünschen!

Lk 24,35-48 (OSo 3 B)

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach.

Während sie noch darüber redeten, *trat er selbst in ihre Mitte* und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt?
Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen?
Seht meine Hände und meine Füße an:
Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift:
Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.
Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen:
Habt ihr etwas zu essen hier?
Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch;
er nahm es und aß es vor ihren Augen.

Dann sagte er zu ihnen:
Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe,
als ich noch bei euch war:
Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose,
bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.
Darauf öffnetet ihr ihren Sinn für das Verständnis der Schriften.
Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben:
Der Christus wird leiden und am dritten Tag
von den Toten auferstehen und in seinem Namen
wird man allen Völkern Umkehr verkünden,
damit ihre Sünden vergeben werden.
Angefangen in Jerusalem.
Ihr seid Zeugen dafür.